

Weiteres Lokales.

Herr S. A. Köhling, der bei der Gründung des „Anzeiger & Herald“ vor mehr als dreißig Jahren mit der Zeitung verbunden war, ist jetzt bereit, neue Abonnenten für den „Anzeiger & Herald“ nebst Sonntagsblatt und Acker- und Gartenbau-Zeitung entgegen zu nehmen und bereit, dafür zu quittieren.

Ein Mann, der angeblich ein Barbier von Hastings zu sein, wurde vor einigen Tagen von unserer Polizei in Gewahrsam genommen unter dem Verdacht, daß derselbe sein geistiges Gleichgewicht verloren hat. Er demonstrierte mit seinen Rasiermessern, wie er mit gewissen Leuten verfahren würde, wenn die Notwendigkeit an ihn heranträte. Dies schien eine sehr gefährliche Demonstration und der Polizist nahm dem Mann die Messer ab, was keine so leichte Sache war, und verhaftete ihn dann.

Durch J. C. McAlusen wurde am Sonntag im Polizeigericht gegen den auf der Nordseite eine Wirtschaft betreibenden Gustaf G. Krüger eine Beschwerde eingereicht wegen Mißbrauchs eines Licht-Meters, welcher der Stadt Grand Island gehört. Der Fall wurde bis heute (Freitag) verschoben. Ueber den Fall wurde bereits früher im „Anzeiger“ berichtet. Da der Fall ein ziemlich schwerwiegendes ist, gab er hier selbst schon Stoff zu mannigfachen Kommentaren.

Da die Automobile zur jetzigen Zeit wie Sand am Meere unsere Stadt durchwühlen, giebt es natürlich Viele, die zu intensiv dem Social-Sporthausnähmstun huldigen und sogar Menschenleben in Gefahr bringen. So kann es nicht ausbleiben, daß sich unsere Polizei diese „Sporthausnähmstun“ etwas genauer ansieht und sie unter ihre schützende Hand nimmt. Dies geschieht seit täglich und natürlich müssen sie für diesen etwas zweifelhaften „Sporthausnähmstun“ Strafbußeln in den städtischen Käsel zahlen.

Beileids-Besuch bei Plattdeutschen Vereen an Sterbend.

Vor et den Richter über Leben im Tod for good befinnt hett, unfer Mitbroder Franz Wiek, lo plödiglich im unerwartet ut unse Mitte un ut den Kreis seiner Familie astoropen, so is

Bestaten, in regelmässige Versammlung unfer Vereens, an'n Sonndag, den 25. April, dat de Mitglieder det Vereens de Himmerbleeben hierdörch ehr innigstes Mitgefühl för den hwaren Verlust, de ehr bedrovet hett, kund gävt. Ferner sie et Bestaten, düssen Besuch in den „Anzeiger un Herald“ zu veröffentlichten, in dat Vereens-Protokoll mitdrögen un de truernde Himmerbleeben een Affidavit totototototot.

Grand Island, 28. April 1915.
Wilhelm Stratmann,
Emil Wegner,
Reimer Hargens,
Comite.

Achtung, Hermannsöhne!

Die Mitglieder nebst Familien sind hiermit erludt, zu dem am Samstag, den 8. Mai, stattfindenden Vergnügen im Plattdeutschen Heim zahlreich zu erdscheinen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger herzlicher Theilnahme beim Sinkgehen und Begräbnis unferes geliebten Gatten und Vaters Franz Henry Wiek, hauptsächlich für die Sympathie, den Trostzuspruch sowie die werththätige Hilfe der Freunde und Nachbarn; ferner für den prächtigen Blumenkranz und die erhebenden Worte Pastor Schumanns am Sarge, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Anna Wiek nebst Kindern.

„Homer“.

Französischer Zug-Vergn.

Steht während der Saison zur Verfügung, beginnend am 26. April, und war wie folgt: Montag, Dienstag und Mittwoch auf Hermanns Lager's Farm, 2 1/2 Meilen südwestlich von Abbott.

Den Rest der Woche auf meinem Platz, 1602 westl. Johnstr., Grand Island, Neb.
36.2r Henry Henne, Eigenthümer.

Hand schreckliches Ende auf den Geleisen der U. P. Bahn.

Einen tragischen Tod fand am Dienstag Abend um 9 Uhr an der Zouamore-Kreuzung der U. P. Bahn der seit etwa fünf Wochen für den Geschäftler C. E. Kent beschäftigte Albert Chadeiter, ein französischer Canadianer, der erst vor kurzem von Denver kam. Er befand sich auf dem Heimwege von den Kent-Friedhöfen, die sich gegenüber den Bahngleisen befinden, um sein Heim in Hughes'schen Logirhaus, südlich von den Geleisen aufzusuchen. Auf irgend welche Weise muß er das Rad der daherkommenden Lokomotive überhört haben, denn dieselbe traf ihn ungefähr zehn Fuß von einer Weiche und löbete ihn auf der Stelle. Das Gesicht wurde vollständig abgerissen sowie ein Stück des Kopfes, und Haut- und Fleischstücke waren auf eine Entfernung von 20 Fuß auf dem ganzen Geleise zerstreut. Es war ein schrecklicher Anblick. Anfangs war der Mann nicht zu identifizieren, und erst als die gesammelten Leberreste in Geddes' Morgue von Herrn Kent identifiziert wurden und man andere Kennzeichen fand, war man überzeugt, daß die Leiche diejenige Chadeiter's sei. Der Verunglückte war ungefähr 50 Jahre alt. Er war vor ungefähr fünf Wochen hier angekommen und erludte im Beschäftigung für nichts weiter als den Lebensunterhalt, die ihm von Herrn Kent auch gegeben wurde. Da er sich fleißig und strebsam zeigte, erhielt er dauernde u. lohnende Beschäftigung. Er lebte solid und regelmäßig und hatte auch bereits et was erspart, welche Ersparnisse bei ihm gefunden wurden. Man wird die Leiche hier in der Morgue behalten, bis man vielleicht Näheres von seinen Verwandten erfahren hat.

Der Schnelligkeitswahn.

Es ist schon öfters in der letzten Zeit vorgekommen, daß die vom Schnelligkeitswahn besessenen Automobilfahrer Unglücksfälle verursacht haben. Hauptächlich war das in der letzten Zeit der Fall. Auch am Dienstag ereigneten sich wieder zwei derselben, welche aber noch verhältnismäßig glücklich verliefen. Der erste ereignete sich an Ecke von Zweiter und Acushittstraße, als Herr Blum, unser bekannter Dekorationsmaler, mit der Automobilbildschife Tom DeMaris kollidierte. Beide beschuldigten sich gegenseitig der Schnelligkeit, mit der sie daherkamen, aber glücklicherweise wurde Niemand verletzt, und auch die beiden Automobile erlitten nur leichte Beschädigungen.

Der andere Zusammenstoß hatte schon etwas ernstere Folgen, obgleich auch in diesem Falle Alles noch verhältnismäßig gut abging. Der Vorfall spielte sich an 4. und Pinestraße ab, und auch hier fand die Collision zwischen einem Ford Automobil und einer Automobilbildschife statt. In dem Ford-Automobil befanden sich vier Personen und zwei standen auf den Tritten an der Seite. Das Automobil wurde von D. S. Franck geleierte. Es wird berichtet, daß das Automobil mit größter Geschwindigkeit fuhr, als ihm Guy Pierce in seiner Automobilbildschife entgegenkam, in der sich eine Dame befand. Da er die Gefahr erkannte, in welcher er sich befand, verfuerte er auszuweichen, wor über nicht glücklicherweise und freiste das Ford. Die Folge war, daß das Ford-Automobil quer über die Straße glitt und gegen den Seitenweg anprallte. Die beiden Passagiere auf den Seitentritten wurden herabgeschleudert, erlitten jedoch nur mehrere Contusionen. Beide Automobile wurden ziemlich schwer beschädigt.

Als eine Folge rücksichtslosen Fahrens ohne jedwedes Licht fuhr vor einigen Tagen Abends ein Ford-Automobil, in dem sich ein junges Paar befand, in das Buggy von Frau Woodward und beschädigte das letztere in nicht unbedeutlicher Weise. Frau Woodward trug dabei keine Verletzungen davon, doch hätte der Zusammenstoß unter anderen Umständen verhängnisvollere Folgen haben können. Der Unfall ereignete sich im 1200 West. 3. Str. Infolge der Dunkelheit war es nicht möglich, die Nummer des Automobils zu erkennen. Solcher verbrecherischer Leichtsinns sollte bestraft werden, aber obgleich die Sache der Polizei gemeldet wurde, war es nicht möglich, das Stühholz raspelnde Pärchen, das dieserhalb blind zu sein schien, ausfindig zu machen.

Ein großer patriotischer Verkauf



Geldsparende Preise herrschen.

Eine nationale Aufmunterungs-Bewegung, in welcher sich dieser Laden mit allen in dessen Bereich stehenden Mitteln betheiligt.

Der riesige Umfang der amerikanischen Industrien ist hier bei der Auslage der „Made in U. S. A.“ Waaren demonstrirt.

Der Krieg, in dem sich fast ganz Europa befindet, hat den amerikanischen Fabrikanten eine langgewünschte Gelegenheit gegeben, der Welt zu zeigen, wessen sie fähig sind. Man hat die Gelegenheit ergriffen, und zwar mit der weitestgehenden Initiative und dem unübertrefflichen Unternehmungsgeist, welcher die Industrien unseres Landes zu den herrschenden dieser Landes gemacht haben. Der Genius, welcher die amerikanischen Industrien bis zu ihrer gegenwärtigen Eminenz führte, lockte ab der fönischen Vorehrloanna, daß die Ver. Staaten ohne die zubereiteten Waaren und Rohmaterialien, mit denen uns die fremden Länder bisher versorgt haben. So z. B. Karbitone, die uns Deutschland schickte; Wolle, von der man glaubte, daß sie nur England liefern könne; Seide aus Frankreich; und zahllose andere Dinge von welchen die Ver. Staaten stets von europäischen Ländern abhängig waren. Mit jäher Ausdauer unterzogen sich die amerikanischen Fabrikanten der Aufgabe, diese Dinge ohne fremde Hilfe selbst zu produzieren; und dieselben so viel wie möglich zu verbessern. Und daß sie in dieser Hinsicht sehr erfolgreich waren, muß man zugeben, wenn man die großen Auslagen von „Made in U. S. A.“ Waaren in diesen Laden zu sehen Gelegenheit hat.

Hinter dieser „Made in U. S. A.“ Woche steht eine gesunde und solide Idee. Löst sie uns erklären. Der Kampf der europäischen Nationen hat den internationalen Handel sehr beeinträchtigt; nicht nur den europäischen, sondern auch den unigen. Amerikanische Fabrikanten müssen für einen großen Theil ihrer Produktion ein Ausfuhrgebiet suchen oder zulassen. Jede Fabrik, die ihren Betrieb einstellt, bedeutet Stillstandslosigkeit von Arbeitern. Stillstandslosigkeit bedeutet Geldverdröpfung, welche uns früher oder später Alle in Mitleidenschaft zieht. Sie können dazu beitragen, daß amerikanische Fabriken die volle Zeit in Betrieb sind. Kauff Waaren, die in den Ver. Staaten hergestellt sind, und kauft umfangreich. Kommt nach unseren Laden während der nationalen „Made in U. S. A.“ Woche; feht, wie gut amerikanische Fabrikanten eure Anforderungen antwortet haben; feht, welche großen Waarevorräthe von in den Ver. Staaten hergestellten Waaren wir zeigen können. Und feht die Economie im Kaufen amerikanischer Waaren. Wenn Sie für amerikanische Waaren bezahlen, bezahlen Sie für die volle Waare und keinen Zoll. Ist dies nicht der Mühe werth, es in Erwägung zu ziehen?

Besonders attraktive Werthe werden vorherrschend in jeder Abtheilung.

Patriotische Musik tagtäglich während der ganzen Woche. Jedem Kunden wird ein Souvenir verabreicht. Der Laden ist prächtig und reich dekoriert.

Warum Zoll bezahlen?

Alles was Sie kaufen, das vom Ausland kommt, muß einen ziemlich hohen Zoll bezahlen. Dies kommt natürlich aus eurer Tasche, ein weiterer Grund warum Ihr Waaren die in den Vereinigten Staaten fabrizirt sind kaufen solltet.



Schließt Euch der National „Made in U. S. A.“ Frauen-Liga an. Holt eine Verpflichtungskarte im Laden. — Uneingekauft.



Amerika; erst, zuletzt und zu jederzeit.



Schließt Euch noch heute an und tragt dazu bei, das „Made in U. S. A.“ Schlagwort ein nationales zu machen. Es kostet nichts.

Verlangt in Amerika hergestellte Waaren.



Plattdeutscher Verein.

Der Plattdeutsche Verein hielt am Sonntag, den 25. April, seine jährliche Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde von Herrn Blum, unser bekannter Dekorationsmaler, mit der Automobilbildschife Tom DeMaris kollidierte. Beide beschuldigten sich gegenseitig der Schnelligkeit, mit der sie daherkamen, aber glücklicherweise wurde Niemand verletzt, und auch die beiden Automobile erlitten nur leichte Beschädigungen.

Der Bericht des Finanz-Comites zeigte, daß die Verhältnisse des Vereines besonders günstige sind, und daß die Bücher des Schatzmeisters sowie des Sekretärs sich in gutem Zustande befinden. Der Sekretär berichtete, daß die Mitgliederzahl bis auf 575 gestiegen sei, von denen 535 Mitglieder aktiv und 40 als passiv gelten. Ferner berichtete der Sekretär, daß der Verein plötzlich eines seiner Mitglieder durch den Tod verlor. Am 20. April starb nämlich Bruder Franz Wiek, für welchen Todesfall Mitglied No. 50 erhoben wurde. Hier ist zu bemerken, daß jedes aktive Mitglied \$1.00 zu entrichten hat. Es werden also an die Familie des Verstorbenen \$535 ausbezahlt. Es ist dies unser 50. Mitglied innerhalb 22 Jahren, da diese Sterbefälle im Jahre 1893 gegründet wurde. Wir können uns also nicht beklagen, denn es sind nur etwas über \$2.00 pro Jahr, was es uns gekostet hat, und ist damit schon so mancher Familie geholfen worden, die sich in mittellosem Zustande befand, wenn ihr der Ernährer durch den Tod geraubt wurde.

Der Verein feiert am Sonnabend, den 1. Mai, sein 31. Stiftungsfest, und leitens des Vergnügungs-Comites wird keine Mühe gespart werden, dasselbe in würdiger und echt deutscher Weise zu begheu sowie allen Gästen ein gemüthliches und fröhliches Zusammensein zu bereiten. Der Verwaltungsrath, durch Hermann Schaffe, jr., erklärte in seinem Bericht, daß man gefunden hätte, daß der Sekretär S. Schumacher nicht eunig für seine Arbeit vergütet erhalten, weswegen man die Empfehlung machte, dem Sekretär pro Jahr \$50 mehr zu bewilligen, welche Empfehlung einstimmig angenommen wurde. Ferner wurde beschlossen, daß infolge des Wachstums des Vereines man in Zukunft sorgfältiger zu han-

deln genöthigt sei, und daß in Verbindung damit in der der Wahl vorübergehenden Veranlassung die zu erwählenden Beamten nominirt werden sollen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Er grüßt, he blüht, he wohnt. Jung's, holt fast!

Dr. Schumacher.

Vor kurzen machte es sich ein der hiesigen Schulen zur Aufgabe die Kinder zum Collectiren alte Gummi- Ueberdruhe, Gummihefte Wasserläschen um, zu veranlassen und sam durch dieses Bemühen zu nuzt altes derartige Material zu sammeln, daß ein Erlös von \$17 daraus entkang, der zweifelslos verloren gegangen wäre, indem diese alten Dinge auf Abfallhaufen einen werthlosen Plag gefunden hätten. Der Erlös wird dazu verwendet werden ein „Victrola“ anzuschaffen, wori also einen sehr nützlichen Zweck finden.

Henry Schumacher und James Melchone, die zwei jungen Leute welche verhaftet worden waren, weil sie Ed. Ludwig, der Al. Galipeau niederrück, zur Flucht verholfen haben sollen, wurden am Montag von den Polizeirichter geführt. Da sie angaben, nicht beabsichtigt zu haben Ludwig zur Flucht beihilflich zu sein, sondern ihn nur auf seine Witten hin mitgenommen zu haben, ohne vor seinem Vergehen zu wissen, wurden sie zwar zu einer Strafe von je \$5 verurtheilt, ihnen dieselbe aber erlassen unter dem Vorbehalt, sich fünfzig gut zu betragen. Die Fahrt der Beamten aber nach Aurora in Betroge von \$14 mußten sie bezapfen.

Die Behörde, der die Untersuchung Geisteskranker obliegt, hat am Mittwoch zwei solcher Fälle zu erledigen. Der eine betraf einen gewissigen Emil Homolka, der nach der Polizeieinleitung kam und erklärte, man möchte ihn in Gewahrsam nehmen, da er allerhand Verbrechen schuldig sei und die Menschen ihm nach den Leben trakteten. Es erwies sich, daß er in der letzten Zeit stark getrunken habe und also ein Fall von Delirium tremens vorliegt. Der Mann hat hier eine Frau und zwei kleine Kinder und die Frau sagt, daß Homolka ein tüchtiger Arbeiter in der Creame-

ry sei, sonst ziemlich nüchtern war, aber in letzter Zeit Perioden hatte, während welcher er allzu stark trank. Der Fall ist nun so trauriger, da Homolka sich derzeit in einem solchen Zustand befindet, daß er nicht einmal eine Familie wieder erkannte. Der zweite Fall betraf einen Veteranen im den spanisch-amerikanischen Kriege, Namens Thomas J. Turner, der im Alter von 50 Jahren -hebt Derselbe erwies sich im Soldatenheim - eccentric, daß die übrigen Anwesen sich vor ihm fürchteten. Beide Patienten werden in einer Geisteskrankenanstalt untergebracht werden.

Eine Erfahrung mit ihrem Automobil, die sie noch lange in Erinnerung behalten werden, machten vor einigen Tagen Herr und Frau Henry Steinbeck. Sie wollten einen vierköpfigen Wohnwagen, und da ihre Tochter, die sonst die Führung der Maschine übernahm, infolge Unpäßlichkeit zurückbleiben mußte, verhielt Herr Steinbeck selbst sein Heß in der Lenkung des Automobils. Alles ging gut, bis sie an 3. und Secondstraße kamen, wo der Verkehr ein fehr reger war und eine Schwenkung notwendig wurde. Hier verlor Dr. Steinbeck die Kontrolle über die Maschine und dieselbe kollidierte mit einem Straßenlichter-Candelaber. Infolge des heftigen Anpralls wurden die Glasschirme zertrümmert und der eiserne Candelaber zerbroch und fiel auf den Seitenweg, im Falle noch in mehrere Stücke zerbrechend. Beide Anwesen kamen mit einem panischen Schrecken davon, obgleich, wenn der Candelaber nach der Seite des Automobils zu gefallen wäre, dies für beide schwere Verletzungen oder Tod bedeutet hätte. Auch das Automobil wurde nur leicht beschädigt. Herr Steinbeck hat jetzt alle Maschinen vor der Geschwindigkeits-Maschine!

Elliott Harrison, der viele Jahre hier in Grand Island lebte, dann aber nach Cairo ging und dort den „Cairo Record“, gründete, druckte und schrieb, und seit Jahren Hilfskassier der dortigen State Bank war, wurde eines Tages letzten Woche tödt in seinem Bette gefunden, nachdem er noch am Abend vorher bis in die späte Nacht einen Brief gebeimohnt hatte. Die Untersuchung ergab, daß er einen Herzschlag während des Schlafes erlag. Die Leiche wurde nach hier überführt und vom

Die Erste National-Bank Grand Island, Nebraska. Hat ein allgemeines Bankgeschäft: : : Nacht Farm-Auleihen. Vier Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depositen. Kapital und Ueberflüssig: \$215,000.00. S. A. Wolfach, Präsi. John Reimers, Vice Präsi. J. A. Alter, jr., Kassierer.

Dem der Frau W. S. Harrison an weltl. 3. Straße am Sonntag zur letzten Ruhe gebettet. Er erreichte ein Alter von 40 Jahren.

Stilles Glück.

Wer ist's, der nicht das stille häusliche Glück des Lebens das benedenswürdigste findet? Darin liegen selbst die besten Freuden, die der Mensch zu genießen vermag; dort liegt die Ruhe, die der Seele ein Heim giebt, die der Seele ein Heim giebt, die der Seele ein Heim giebt. Ein einfaches, anspruchsloses Gemüth, weise genug, den Schein vom Wesen, das Nützliche vom Echten zu unterscheiden, findet es in sich, findet es im engsten Kreise. Stilles Glück besteht in zufriedenen Gemüthe dessen, was uns das Schicksal gab, und in der Heiterkeit eines still gewordenen Herzens. Stilles Glück hat seine Quellen nirgends als in unserer eigenen Brust; es ist unabhängig vom Wohl oder Uebel anderer Menschen.

Alles geräuschvolle Glück ist kein wahres Glück. Es kann uns wohl einen Tag lang betäuschen, aber nicht dauernd beglücken. Geräuschvolles Glück hat jederzeit seine Radwochen. Denn im Getümmel äußerer Freuden vergißt man nur zu oft sich selbst. Der uns dargebotene Becher der Freude berührt sich unsere Lippen, aber der Rest ist bitter. Geräuschvolles Glück macht uns unruhen beiten Freunden fremd und gewöhnt uns der Menschen überhaupt nur als Werkzeug und Mittel unserer Ver-

Menschen, wollt ihr glücklich sein, seid's durch euer Herz; Alles Andre ist nur Schein. Nit nur Schmei im März! Stilles Glück ist das Beste, denn du verlierst dich nicht selbst, wie in geräuschvollen Freuden, sondern du gewinnst dich selbst, du gehörst dir selbst an, du wirst in dir stärker, kräftiger, unabhängiger und weiser. S. J. Lorenzen, alleiniger Agent für die Martha Washington Comfort Schuhe bei S. J. Lorenzen's, Männer-Arbeits-Schuhen 25 und 39 Cents. Wir verkaufen Heud's Overalls.